

Die Geister Des Sturmes.

Sozialer Roman von Karl Landsteiner. (A. Fortsetzung.)

Man kann ihm jedoch offentschuldig entgegen, nur die Sozialdemokraten, welche in großer Anzahl das neue Haus eingezogen waren, sprachen ein gewisses Mißtrauen gegen ihn. Ihre Parteiführer ließen es durchblicken, daß ihnen ein Arbeiterfreund vom Schlage des Herrn v. Meiden nicht gehen konnte. Sie wollten keine Zerstörung zu Gunsten der arbeitenden Klassen eine „noble Mission“ und brachen die Befürchtung aus, daß er in diesem Sinne auch im Parlament zu wirken versuchen würde. Als einer der Vorkämpfer konnte sie ihn unter keiner Bedingung betrachten. Sie verhielten sich über den wahren Grund ihrer Abneigung. Es konnte ihnen nicht entgehen, daß alle seine Betreibungen den Arbeitern dort zu helfen, wo sie der Hilfe bedürftig, darauf gerichtet waren, dies im Rahmen der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung durchzuführen. Von ihrem Standpunkte aus hielten sie dies aber für unmöglich, wenn sie auch diese ihre Anschauung nicht immer durch und hinein zum Ausdrücke brachten, sondern vertierten. Dies gab zunächst die Möglichkeit, weil in ihren Reihen selbst Männer sich befanden, die in weiser Einsicht mit Gunttram übereinstimmten. Es wäre für sie aber sehr gefährlich gewesen, wenn sich solche Elemente offen für Gunttram erklärt hätten. Das hatte dann ihre vielen Gegner in allen Parteien und in den weiteren Kreisen der Bevölkerung ermöglicht, ihnen den Redebandwurm herumwerfen und dann waren sie wahrheitsgemäß mit ihrem Votum zu Ende gewesen. Es erschien ihnen ohnehin sehr bedenklich, daß die Heimkehrer Arbeiter, obgleich die meisten von ihnen zur „organisierten“ Arbeiterklasse gehörten, dennoch zugleich treue und im ganzen getreue Anhänger ihres Fabrikherrn waren. Ja, das war ein Strich durch ihre Rechnung.

Einer jener häufigen Verarbeiter freies, welche immer und immer wieder nicht nur die Arbeiter und Parlamentarier, sondern auch das große Publikum beschäftigten, gab schon in einer der ersten Sitzungen dem neuen Abgeordneten Gelegenheit, seine sogenannte „Jugenderrede“ zu halten. Nachdem einer der auf der äußersten Linken stehenden Arbeiterführer das erhebliche Los der hungernden Bergarbeiter und die Ausbeutung derselben durch gewinnlose Unternehmer und kapitalistische Wucherer in grellen Farben gezeichnet, dabei die Regierung in bestiger Weise angegriffen und sie des Einverständnisses mit den Profitgünstlingen bezichtigt hatte, wurde von einer anderen Seite des Hauses die Expropriation und Verstaatlichung der Bergwerke gefordert. Da erhob sich Gunttram, der sich bereits zum Worte gemeldet hatte.

Wir teilen die Hauptgedanken seiner Rede in Kürze mit. Zunächst wendete er sich gegen den linken Sprecher und bescheinigte es als nicht politisch klug, wenn man sein Lobreden der sozialdemokratischen Ideen sei, immer gleich von Verstaatlichung der Bergwerke und großen industriellen Unternehmungen überhaupt zu reden, wodurch man nur den Sozialisten in die Hände arbeite. Alles dem Staate anzuverleihen und alles von ihm verlangen heiße dem sozialistischen Zukunftsstaate den Weg ebnen. Es sei jedoch ein Irrthum, zu glauben, daß man die soziale Frage damit zur Lösung bringe. Dem Geiste der wahren Arbeit sei es auch nicht entsprechend, den Staat zum Generalvormund zu machen, wodurch alle individuellen Selbstständigkeit und jedes unabhängige Streben unterbunden werde. Alles bürokratisieren wollen sei ein verhängnisvolles Vorgehen. Er sei nicht der Meinung, daß in der Verhinderung privater Kapitalbildung die Rettung der arbeitenden Klassen liege — vorausgesetzt, daß eine solche Verhinderung überhaupt möglich sei. Man blide doch nach dem geringsten Lande demokratischer Freiheit, noch den Ver. Staaten von Nordamerika. Da wurden von einzelnen Großunternehmern Reichthümer aufgebracht, gegen welche die meisten armen großen Vermögen der reine Vetter seien. Er habe jedoch noch nicht geglaubt, daß man die riesigen Unternehmungen expropriieren oder gar die sozialen Kapitalien von Staats wegen enteignen wolle, obgleich dies der Mühe werth wäre. Wenn es aber auch gehe, so wäre damit doch auf die Dauer nichts geboten. Der Staat habe einen unerläßlichen Nutzen, in dem die Milliarden wie die Heller in einem Bettlerfaß verschwinden — abgesehen davon, daß ein Staat, welcher in dieser Weise vorgehen wolle, jenem Namen der Fabel gleiche, der den Axt abgab, auf dem er saß. Der Staat soll das Eigentum schützen und die gesetzliche Ordnung wahren. Wie aber, wenn er selbst als großer Anberaubter aufträte und die Bürger nicht nur indirekt mit fast unerträglichen Steuern, sondern direkt

missündere? Und wo finge diese Klünderung an, wo hörte sie auf? Habe es eine Schranke gegen jegliche Mißthat, eine Grenze der Ungerechtigkeit? Gatten die Anarchisten dann nicht ein Recht, mit den Regierungen zu fraternisieren, sie als ihresgleichen zu betrachten? Nein, auf diese Weise gehe es nicht. Wenn die „ruba Deum“, selbst den sozialistischen Zukunftsstaat, der einen allgemeinen Nihilismus alles Bestehenden voraussetzt, für eine Noxip oder, falls er durchgeführt würde, für eine große Unmenschenarbeit, für ein Unverhältniß halten, dann dürfte man nicht Maßregeln vorschlagen, die Vertheilung des Sozialismus seien. Lassen wir denn die Zeitigkeit des Eigentums nicht an, da es in der Natur begründet ist, vertragen wir es, daß es Reiche und Arme gibt, woran kein Kommunismus und Kollektivismus etwas ändern würde, verlangen wir aber, daß aus der Gesellschaft heraus Hilfe und Rettung komme! Polizei und Gendarmen können Gerechtigkeit und Menschlichkeit nicht erzwingen, wohl aber eine von solchen Grundätzen durchdrungene Gesellschaft, welche auf die Ausbeuter und Wucherer einen moralischen Druck ausübt, dem sie auf die Dauer erliegen müssen. Der Arbeitgeber soll sich mit einem geringeren Gewinne begnügen; er muß dem Arbeiter ein anständiges Leben, Licht und Luft schaffen, muß durch väterliche Fürsorge das Vertrauen der bei ihm im Dienste Stehenden gewinnen. — dann werden sie nicht als Lohnknecht, sondern als Hausgenossen ihren Pflichten gern und willig nachkommen. Sie sind ja Menschen wie er und haben ein Recht auf eine menschenwürdige Existenz. Nicht das ist zu bedauern, daß es reiche Unternehmer und Privatkapitalisten gibt, traurig aber ist es, wenn diese nicht wissen, was ihre Menschlichkeit ist. Vielleicht sind ihrer noch zu wenige, welche ein Beispiel geben, wie man die Arbeiter behandeln sollte. Sie werden aber zahlreicher werden, sie werden die Mehrheit bilden, wenn man zur Gerechtigkeit gelangt, daß dies den besseren Geistes aber auch den materiellen Interessen entspricht. Freilich muß da erst mit so manchem Unkraut in der gegenwärtigen Gesellschaft ausgeräumt werden; es müssen Göttersucht, Geizhalsigkeit, Geisteszucht, edle Eitelkeit und Mannesmuth wieder Gemeingut des ganzen Volkes werden! Gegen die Schädlinge, eingelebte Egoisten, Frosen und Wucherer wollen wir aber strenge Gesetze machen. Ich will nicht, daß der redliche Unternehmer, der sein Vermögen einsetzt, bedrängt werde durch willkürliche Angriffe verheerter Arbeiter, ich bin aber dafür, daß der brave Arbeiter vollkommene Sicherheit gegen gewinnlose Ausbeuter. Darum bin ich für einen umfassenden Arbeiterführer. Lassen Sie sich, geehrte Kollegen, mögen Sie was immer für Parteien angehören, von diesen Gesichtspunkten leiten! Seien wir einig in allem, was noch thut und die Morgenröthe einer besseren Zeit wird dann anbrechen!

Damit schloß Gunttram seine Rede. Nachdem er sich auf seinen Sitz niedergelassen, herrschte eine Weile ein seltsame Stille im ganzen Hause. Dann aber brach ein Vesallsturm los, an dem sich die Abgeordneten auf allen Seiten des Hauses beteiligten. Der warme Herzog, der von dieser Rede widerlang die Kraft der Ueberzeugung, die fließende, ungezwungene Art des Vortrages, die dem alten Wahrbruder: „Suabiter in modo, fortiter in re“ vollständig entsprach und zum letzten nicht die sympatische Erscheinung des Redners zuzug auch diejenigen, welche nicht oder nicht einig waren, Gunttrams Anschauungen theilten, zu Vesallstimmung wurden. Es war ein ganzer, ein voller Erfolg.

Gunttram wurde in die Kommission, welche mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut ward, mit großer Majorität gewählt. Selbst sozialdemokratische Stimmen erhielt er. Er betheiligte sich später noch an vielen Debatten, wenn sie sich auf Gegenstände bezogen, die ihm wichtig erschienen. Seine Reden wurden immer gern gehört, wenn es auch kein Widerspruch nicht fehlte. Es zeigte sich jedoch deutlich, daß ein Parlamentarier, der seine Ansichten mit Muth und Wärme vertritt, aber niemals das Maß seiner Bildung überschreitet, auch von den Gegnern mit Achtung behandelt wird. Wie man in den Wald hineinschreit, so hallt es aus demselben zurück. Es war ganz merkwürdig! Gunttram war keineswegs ein solcher Abgeordneter, dem man mit freundlichem Wohlwollen entgegenkommt, weil man ihn für ungefährlich hält — ihm war man gewogen aus persönlicher Sympathie, obwohl man sich nicht verhehlte, daß er sehr bald eine Rolle spielen werde im politischen Leben. Großen Vorzügen, daß der junge und wie es schien, parlamentarisch noch nicht sehr geschulte Mann den alten Praktiker über den Kopf wachsen werde, gab man sich zwar nicht hin, aber die Bedeutung Gunttrams mußte man wohl oder übel anerkennen. Er hatte in allen Parteien Freunde, die manch-

XMAS HOLIDAY EXCURSIONS. Fare and One-Third for the Round Trip. Tickets on Sale December 21st, 1911 to January 1st, 1912. Return Limit January 5th, 1912.

CANADIAN NORTHERN RY. December EXCURSIONS TO EASTERN CANADA Ontario, Quebec and Eastern Provinces at VERY LOW FARES

First-Class Tickets on Sale at all Stations, Dec. 1st to 31st. Stop-Overs. Limit Three Months with Extension-Privilege.

Choice of Routes by C. N. R. Xmas Excursion Tickets To The Old Country and Europe

Tickets on Sale Nov. 10th to Dec. 31st, 1911

Apply to nearest Canadian Northern Railway Agent, or write R. CREELMAN, General Passenger Agent, Winnipeg, Man.

Getreidebauer, aufgepaßt!

Erhalten Sie den vollen Preis für Ihr Getreide? Diese Frage ist wert von Ihnen studiert und überlegt zu werden. Dieses Jahr ist eine derartige Verdrücktheit in der Qualität, sodaß es für einen unerfahrenen Mann unmöglich ist, den Wert Ihres Getreides zu bemessen. Wir haben viele Jahre der Erfahrung hinter uns, und sind eine zuverlässige Kommissionsfirma, und Sie brauchen unsere Hilfe. Schicken Sie uns Proben Ihres Getreides zwecks Gradierens und Wertbemessens. Vergleichen Sie die Preise mit jenen, die die Elevatoren offerieren. Es wird Sie überzeugen, daß Sie den Verkauf Ihres Getreides uns anvertrauen sollten. Wir geben liberale Vorschüsse und prompte Erwidierungen; versehen Sie sich der besten Gradierung und der höchsten Preisen. Schreiben Sie um nähere Auskunft und Versandinstruktionen.

PETER JANSEN COMPANY
Lizenzierte und verbürgte Getreidekommissionshändler.
GRAIN EXCHANGE
WINNIPEG.

Referenzen: Canadian Bank of Commerce, Winnipeg, oder irgend ein Manager der westlichen Weige.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers,
Juwelier und Optiker, Heirats-Eigen- und Jagd-Eigen-Anstifter,
Humboldt Sask.

N. Schemenauer

Händler in —
Mehl, Kleie, Futter, Kohlen, Eis.
— Agent der Imperial Oil Co. —
Livingstone Str., HUMBOLDT.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sast.

Reparatur, Reffer und Weisfischen, handgemachte Sattelgeschirre garantirt. Reparaturen werden zeit ausgeführt und prompt besorgt bei niederen Preisen. Ich habe stets eine Auswahl von Geschirren, Weisfischen und sonst. Requisiten vorräthig.

Glückwünsche

Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude!“

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. E. Blak & Sohn

Berfänger von vollständigen Kirchengeschäften u. f. w.

123 Church Str. Toronto

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben Verstorbenen.

werden angefertigt in der Office

— des —
ST. PETERS BOTEN
MÜNSTER, SASKATCHEWAN

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.
Rein, Nahrhaft, Wohlgeschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Worgentau.

Alleinige Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, SASK.

Wer noch keinen der allbeliebten Volkskalender für das Jahr 1912 gekauft hat, möge sie bei uns kaufen.

Regensburger Marientalender	Preis per Stück portofrei	25 Cts.
Benzingers Marientalender	„	25 Cts.
Wanderer Kalender	„	25 Cts.

St. Peters Bote.

Jetzt

da das kalte Winterwetter uns umgibt, haben wir uns in den Stand gesetzt, alle Ihre Ansprüche auf Waren, wie Pelzmantel, mit Pelz gefüllte Wintermäntel, Stolen, Muffs, Caparines, Handschuhe und einen ganzen Vorrat von Winterkleidern und Fußbedeckungen zu befriedigen.

Schaffeljacken, Ueberzieher aus Tuch, Pelzfappen, Tuchhappen mit Pelz versehen, Stiefel mit Pelz, Mocassins, Ueberzieher, Gummischuhe, große Handschuhe, Fingerhandschuhe, Socken, deutsche Socken etc. auf Lager.

Wir haben uns alle Mühe gegeben, wie dies unsere Kunden auch anerkennen und zu schätzen wissen, unseren Vorrat von diesen Waren so vollkommen und erstklassig wie möglich zu gestalten.

Wir haben zur Hand die besten wollenen Unterkleider für Männer und diese tragen sich auch am besten: Stankfelds, Hewson's und Pennans Fabrikat. Wenn wir sagen Hewson's, so brauchen wir nicht mehr sagen, da die Leute wohl alle wissen, daß diese die besten Waren sind und sich am besten tragen.

Schlittschuhe.

Unsere Sendung neuer Schlittschuhe für den Winter ist soeben angekommen und wir können Sie versichern, daß wir darin die beste Auswahl haben in Humboldt, bestehend aus Damen-, Herren-, Mädchen- und Knabenschlittschuhen in allen Mäßen und Patenten von 50 Cts. bis zu 55.00 per Paar.

Kommen Sie herein und sehen Sie sich um, ehe Sie anderswo kaufen. Eine vollständige Auswahl von Bauholz und Baumaterialien stets vorräthig.

— The —
Great Northern Lumber Co., Ltd.,
Humboldt, Sask.

Drewrys Redwood Lager

„Das schäumt wie Champagner“

ist das Mutterbier, nach dem man anderes beurteilt. Stets das Gleiche; Echtheit garantiert; Geschmack der allerbeste; nur von Malz und Hopfen gebraut. Auf Lager bei allen hervorragenden Hotels im Westen.

Senden Sie Ihre Bestellungen an irgendeines unserer „Cold Storage Warehouses“ in Regina, Saskatoon, Melville, Welfort, North Battleford oder direkt an

E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

mal mit ihren engeren Kollegen in Streit gerathen. Ohne Mitglied zu sein, an den Verhandlungen der Meist als geladener Gast theil. Klub gehörte er nicht an, er meist durch einen oder den parlamentarischen Kollegen, den Klub voring. Er in nicht, er spionierte nicht, er diplomatisch schlau und hin er gab sich, wie er war, un aus, was er dachte. Aber halb wurde er von manchen Schlußfolgerungen gezogen in einer Zeit, in welcher man für ehrlich hält, weil man je ehrlich ist, eine alltägliche um! Andere wieder hielten maib, da er seine Gedanken Junge trage. Eine Zeitung gende Erklärung über ihn a

„Ein neuer Mann! Ein sonter Mann! Es scheint mir“ es der kommende Mann wie ein Kind und doch flug fiert in verschiedenen Prognostisch aber in der sozial. Ein guter, wenn auch kein Meber! Noch jung — aber Feuer und der Tollkühner gend die Weisheit des Alters dend. Er gehört keiner P hat aber in allen Parteien und — darf man es so ne Sommer. Er ist kein Deutlich kein Christlich-Sozialer, feiler, kein Konservativer, kein demokratisch und doch von jedem Wohl ein unlegbarer Mann, ist er kein Gegner de dem meint er: „Wir gebote fammen!“ Man könnte gl sei farblos — dies ist aber Fall; er hat ein ganz bestimm gram, das er auch b der Gelegenheit mit G widelt. Er scheint ein Ansb Regierung zu sein, bekämp aber mitunter bestiger als Sozialdemokrat, doch haben Einzelheiten bekämpft, ver sie im ganzen. Ist er eine r Erscheinung? Nein. Er — es wirklich nur so scheinen? jedem sein Herr. Man rech den Willen, aber er ist fei sondern er gehört gewisserm Parteien an, vielleicht ist angehörnt. Ein Abgeordneter die politische Welt noch tigen haben wird — das v. Neben.“

Und sollte man es glau Nach Verlauf einiger W er als eine Art Zübrer in te. Zwar spottete man: „E ohne Arme!“ Aber er hat seine Arme, wenn er ihre Gemüthe, von ihm ausgebe ge, sei es patriotischer, sei Natur, fanden fast immer rität.

Weber Spott noch ernstung idien gegen ihn zu ve er war der Mann des La er in den Nacken stieg, de die politischen Wagen tra konnte er dem Vorkmann Gewaltige der allen Wel „Du fährst Götter und sein

Wenn er jedoch in alle Freunde hatte, eine Partei nicht bilden — die sozialde Allerdings machte sich auch der Gegenfah, der zwische ihr bestand, so auffallen. Wenn man sagt, die Ertr ren sich, so kann man auch sich beruhigenden Punkte in gewissem Sinne. Das sie g ab, das hat er wirklich. Wirklich that, das bekämp Er foragte für seine A jeder Richtung.

Er bekämpfte aber jene die unter dem Vorkmand, fern lie nicht anders zu Umfuzer zustreben.

Die Verührungsunkte fie brachten aber eben de mit sich.

Ein solcher Gegner, der gleich im Interesse der demokratischen Abgeordne nen Arbeiter wirkte, mu es nur halbwegs möglich schädlich gemacht werden. Das war die Frage. Eine Parlamente gegen ihn ging nicht recht an. In ein Sozialdemokrat den V bringen, das es mit de freundschaft des Fabr Weinheim nicht weit her Redner unterwarf das „Weinheimer Statut“ ein Kritik; er sagte, daß alle gen desfalls nichts als feit, verheerter Despotie schiedene Reaktion seien. Vorkmande, für das geistliche Wohl der Arbeiter vorkmande sie Herr v. B. Das Verpreden, den brau unterwürfigen, willenlo Krafte in fettem Dien den armen Teufeln nach Keine Zulage zu geben. I ter Freiheit zu beraube halten. In Weinheim die der Fabrikleitung appro gens angestellter Bibliot te das Amt eines Genio stoffam bekante Direkt leffer schünne die Anu So sehe die Winteranfial tiefen Ertrammshäften Neben auch die große